

ökologisch & sozial Die Offene Liste (DOL)

Haushaltsrede 2023

vom 15.2.2023

Sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Verwaltung,

in den Haushaltsberatungen im Januar erkennt die Presse als Prioritäten Kinderbetreuungsplätze und Klimaschutz. Ich ergänze dies mit Schulden und doch keine Schulden.

Warum Schulden: Für die städtischen Aufgaben stehen nicht genug Gelder zur Verfügung, um neben den Pflichtaufgaben im sozialen Bereich wie Schulen und Kinderbetreuung noch die vorhandenen Erhaltungsaufgaben zu erfüllen. Für ganz neue Projekte stehen schon gar keine Mittel zur Verfügung.

Das heißt erst mal, dass die städtischen Einnahmen an Einkommens- und Gewerbesteuern bei Weitem nicht ausreichen, um alle städtischen Pflicht- und Erhaltungsaufgaben zu erfüllen. Die nötigen Klimaschutz-Maßnahmen kommen noch dazu. Das Steueraufkommen und deren Verteilung muss zwischen Bund, Ländern und Gemeinden besser angepasst werden. Immer nur bestellen vom Gesetzgeber, aber nichts bezahlen wollen, passt da nicht.

Die mangelnde Zuteilung an Finanzmitteln für die Kommunen möchte ich hiermit nochmals beklagen, ich bin da nicht der Einzige. Aber was wir von der DOL für Waldkirch fordern, ist, dass Waldkirch entsprechend dem kommunalen Haushaltsrecht Haushaltsziele festlegt und deren Erreichung mit Prioritätenlisten kontrolliert, um unserer Aufsichts- und Gestaltungspflicht als Gemeinderat verantwortlich nachzukommen.

Die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungs-Einrichtungen bleibt eine unserer Kernaufgaben, die uns einiges abverlangt. Die zusätzliche Bereitstellung von Betreuungsplätzen ist unumgänglich und braucht einige kreative Lösungen. Die Aufstellung von Stahl-Containern gehört nicht dazu. Sie sind aktuell nicht verfügbar, teuer, nicht wiederverwendbar und energetisch ein Fehltritt, wie uns die Verwaltung deutlich gemacht hat. Wir fordern, Alternativen in Holzbauweise zu entwickeln.

Die Liste von Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen für städtische Einrichtungen ist inzwischen sehr lang: Das fängt sichtbar an mit dem dringend renovierungsbedürftigem Elztal-Stadion, der Stadthalle und endet nicht mit dem Bürgerhaus an der Allee. Schulen, Kindergärten, Hallen sind immer dabei! Aber es betrifft auch Brücken, die zur Verkehrstüchtigkeit dringend saniert werden müssen, mit Gehwegen, Straßen und Schulhöfen geht es weiter, und diese Erhaltungsliste von städtischen Zuständigkeiten hört damit noch lange nicht auf.

Wenn man die vergangenen Jahre betrachtet, waren diese Maßnahmen immer mal wieder eingeplant, konnten aber aus Geldmangel und vor Allem aus Arbeitskapazitätsmangel in der städtischen Verwaltung nicht abgearbeitet werden. Wir brauchen in diesem Bereich dringend personelle Verstärkung.

Dies hatte zwar positive Effekte im Rechnungsergebnis der vergangenen städtischen Haushaltsjahre, da angesetzte Schulden nicht gemacht werden mussten, im Gegenteil sogar Rücklagen gebildet werden konnten. Unser Schuldenstand ist in der Vergangenheit damit gesunken. Aber wichtige und auch kleinere Projekte wurden nicht bearbeitet, sondern geschoben. Wie hoch der Investitionsstau inzwischen ist, sieht man an den angepeilten Baumaßnahmen von 35 Millionen Euro für die kommenden 3

Jahre. Mit den angemeldeten Krediten für 2024 und 25 von 14 Millionen und dem gleichzeitigem Abbau unserer gesamten Liquidität von 20 Millionen soll das finanziert werden. Danach sind wir blank, aber unser Investitionsstau ist zumindest finanziell dargestellt. Abgebaut ist er noch längst nicht.

Wie sehr es uns auf die Füße fällt, wenn Dinge nicht gemacht werden, sieht man an den aktuellen Gründen: Man bekommt gerade keine Firmen und Handwerker, die Preisangebote sind so hoch, dass man davon absehen muss, sie anzunehmen. Und die Energiepreise sind durch die Decke gegangen.

Dabei haben wir ein weiteres wichtiges Ziel: Wir müssen in unserer Stadt notwendige Maßnahmen zum Klimaschutz durchführen und unsere Lebensbedingungen an den Klimawandel anzupassen.

Das bedeutet, dass wir, wenn wir Gebäude renovieren, diese auch auf Energieeinsparung trimmen. Wir müssen auf Neubauten wegen des Verbrauchs der Erstellungsenergie für die Baustoffe, der Grauen Energie, möglichst verzichten, und alle Möglichkeiten der Energiegewinnung über Solaranlagen, Photovoltaik und Erdwärme nutzen. Die Stadtwerke sollen uns hierbei deutlich mehr als bisher unterstützen.

Auch die Wärmeversorgung in Waldkirch muss auf neue Füße gestellt werden. Wir haben ein in die Jahre gekommenes Nahwärmenetz, dessen Potential überprüft und unter den neuen Bedingungen, was fossile Energieträger wie Gas und Öl und deren ausufernde Preise angeht, auf neue Füße gestellt werden muss. Derzeit wird am Gymnasium statt mit Hackschnitzeln zu ca. 80% mit Gas nachgeheizt. Die kommunale Wärmeplanung, die uns demnächst im Gemeinderat vorgestellt werden soll, wird diesem Versorgungsnetz einen deutlichen Vorrang geben. Elzach macht dies mit seinem Nahwärmenetz vor, mit Hackschnitzeln auch aus Waldkircher Wäldern!

Das Stadtklima müssen wir durch Pflanzung von Bäumen, der Verbesserung von Grünanlagen und Kinderspielflächen an den Klimawandel und heißere Tage anpassen. Eine an Biodiversität und Vernetzung von Biotopen ausgerichtete extensive Pflege der Grünflächen und Fassadenbegrünung in unseren Gassen, die Entsiegelung von Parkplätzen etc. sind weitere Mittel, unsere Wohnumgebung zu verbessern.

Die Anpassung der Mobilität, auch um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, ist dringend notwendig. Das lässt sich noch nicht durch Zukauf von Elektro-Autos erledigen, auch wenn wir irgendwann im Kandelswald eigene Windräder zur Energie-Versorgung stehen haben. Wir brauchen einen zuverlässigen und engmaschigen öffentlichen Nahverkehr. Wir brauchen auch Fahrradstraßen, um uns im Radius von 1-20 Kilometern für Schule, Arbeit und Einkauf sicher und effektiv bewegen zu können. Das Radverkehrskonzept hat für Waldkirch eine Fülle von Maßnahmen vorgestellt, deren Wirksamkeit wir erst mal erfahren sollten, bevor wir sie wegen mangelndem Erfahrungshorizont ablehnen.

Die Aufenthaltsqualität für Fußgänger in den Stadtteilzentren muss deutlich verbessert werden mit auch für Rollatoren, Rollstühlen, Kinderwagen und Rollkoffern begehbaren Gehwegen und Plätzen. Auf die Barrierefreiheit muss in Zukunft bei allen Baumaßnahmen mehr geachtet werden. Schiefe und holperige Gehwege müssen beseitigt, Bordsteinkanten abgesenkt, Schwellen in Eingängen zu Geschäften beseitigt oder überbrückt werden.

Dazu gehört ein neues Parkraummanagement um die Blockierung des öffentlichen Raumes zu 92% durch Autoverkehr und Parkplätze etwas zu reduzieren. Die Autofahrer blockieren sich gerade selbst: Zumindest zu Rushhour-Zeiten ist man mit dem Fahrrad deutlich schneller von Buchholz nach Waldkirch unterwegs, mit der Elztalbahn geht das noch flotter! Wenn sie fährt.

Und dann der Klimaschutz in Waldkirch.: In der Presse groß angekündigt, findet er im Haushaltsplan kaum deutlichen Widerhall. Wenn es dazu Maßnahmen gibt, sind sie bei unserem Klimaschutz-

Manager mit einem Etat von 170 T€, bei vielen Fördertöpfen zur Gegenfinanzierung, angesiedelt. Schön, dass wir endlich einen Klimaschutz-Manager haben. Aber die Aufgaben sind groß. Wir benötigen personelle Verstärkung im Bereich Klima-Anpassung.

Und nicht weitere Verhinderungsstrategien im Gemeinderat. Die Verwaltung ist in solchen Themen inzwischen weiter. Wir danken hier der Verwaltung für die für Waldkirch geleistete Arbeit.

Wir brauchen bei der Sanierung unserer Gebäude und Einrichtungen einen Denkwechsel: Wenn Sanierung, dann energetisch mit dem Ziel der Klimaneutralität. Und bei der Ausrichtung unserer Beschlüsse im Gemeinderat: Keine parteipolitische Verweigerung mit der Parole: Es war doch bisher gut so, sondern konsequente Ausrichtung an der Zukunft und am Klimaschutz. Und an den gesetzlichen Vorgaben!

Sonst fühlen sich auch in Waldkirch die Jungen als Letzte Generation abgehängt und kleben sich auf die Straßen.

Nehmen wir diesen Gedanken als Anspruch, die Lebensgrundlagen vor Ort an den Klimawandel anzupassen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Für die DOL Fraktion Sultan Atay, Angelika Bauer, Thomas Fischer, Alexander Schoch, Peter Witz

Nikolaus Wernet